

Bestandsaufnahme von Amphibien in den Landkreisen Oldenburg und Ammerland sowie in der Stadt Oldenburg

Hans-Dieter Sellmeier

Abstract : From 1977-78 a total amount of 12 species of Amphibia was found in pools for fire extinguishing and artificial watering holes in the surroundings of Oldenburg (G.F.R.). It emphasizes the importance of these anthropogenous habitats. - *Triturus helveticus* and *Rana dalmatina* were reported for the west of Niedersachsen for the first time.

Einleitung

Durch Flurbereinigungen, Straßenbaumaßnahmen und zum Zweck der sogenannten Nutzlandgewinnung werden regelmäßig Gewässer einplaniert oder zu Müllkippen umfunktioniert. Besonders gefährdet scheinen hier die Kleingewässer, wie die in den Landkreisen Ammerland und Oldenburg sowie in der Stadt Oldenburg zum Teil häufigen Feuerlöschteiche und Viehtränken, da ihre traditionellen Aufgaben von Hydranten bzw. Wind- oder Saugpumpen übernommen werden.

Diese künstlich angelegten Kleingewässer sind in den Gemeinden und Bauerschaften aufgrund vielfach fehlender Seen, Teiche und Tümpel oder nichtkanalisierter Flüsse und Bäche die häufigsten Gewässer. Auch sie sind als Laichplätze für Lurche und für die Entwicklung ihrer Larven geeignet.

Um Werte zu ermitteln, die die Erhaltung und den Schutz von Löschteichen und Viehtränken neben den größeren zum Teil bereits unter Naturschutz stehenden Gewässertypen und Feuchtgebieten rechtfertigen, wurde eine Bestandsaufnahme der Gewässer und deren Besatz an Amphibien durchgeführt.

Untersuchungsgebiet

Da Feuerlöschteiche und Viehtränken nicht in die Meßtischblätter TK 25 Q eingezeichnet sind, wurden in den Jahren 1977 und 1978 jeweils von März bis Juli mehrere Exkursionen zu größtenteils bekannten Gewässern in den Gemeinden Sage, Ahlhorn, Großenkneten, Hude, Wardenburg, Oldenburg, Bad Zwischenahn, Wiefelstede und Rastede durchgeführt. Insgesamt wurden 37 Löschteiche und Viehtränken sowie 28 sonstige Gewässer (Kanäle, Bäche, Teiche, Seen, Schlatts usw.) der sandigen bis mittelschweren Geest, der Marschen und der kultivierten Moore bearbeitet (vgl. Abb. 1).

Flächendeckende Bestandsaufnahmen konnten aufgrund der Größe des Gebietes und der zur Verfügung stehenden Zeit nicht erzielt werden, so daß die in der Tab. 1 zusammengestellten Feuerlöschteiche, Viehtränken und sonstigen Gewässer nur einen Ausschnitt des Gesamtbestandes darstellen.

Methode/Material

Zur Erfassung der Schwanzlurche wurden der Bodengrund und die Uferregionen durchgekeschert. In den Fällen, wo das Begehen oder Keschern aufgrund von Zäunen oder durch Verbote der Besitzer zu Schwierigkeiten führte, wurde das Gewässer gesichtet und auftauchende Lurche aufgenommen. Da

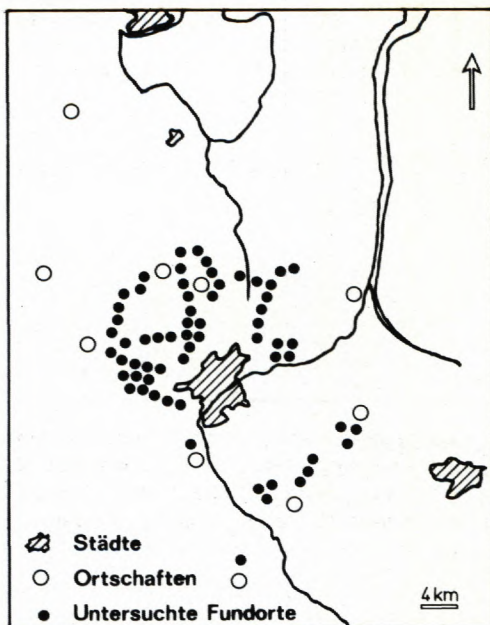


Abb. 1: Lage der untersuchten Viehtränken, Feuerlöschteiche und anderer Gewässer im Bereich um Oldenburg.

diese Arbeit weder die Populationsdichte während einzelner Monate noch einen genauen zahlenmäßigen Bestand nachweisen soll, wurde auf eine Tages- und Monatsangabe verzichtet.

Die Amphibien wurden ausschließlich nach dem Habitus bestimmt. Für *Rana esculenta*, *Rana lessonae* und *Rana r. ridibunda* wurde die Benennung „Grünfrösche“ gewählt, da eine sichere Unterscheidung im Gelände nicht möglich ist (vgl. TUNNER 1973, ENGELMANN 1973).

Ergebnisse

Insgesamt wurden 65 Gewässer bzw. Kleinstgewässer untersucht. Dabei wurden wenigstens 12 Amphibienarten ermittelt (vgl. Tab. 1).

Folgende Arten konnten nur einmal nachgewiesen werden: Laubfrosch, Kreuzkröte, Knoblauchkröte und Fadenmolch.

Feuerlöschteiche und Viehtränken (Tab. 1 A)

In 9 der untersuchten 37 Feuerlöschteiche und Viehtränken konnten keine Amphibien nachgewiesen werden. Der Grund liegt offensichtlich an einer Änderung der Nutzung. So wurden diese Kleinstgewässer zur Gülleablagung, Enten- und Gänsehaltung sowie zur intensiven Fischaufzucht genutzt. Zwei weitere Löschteiche im Moor bzw. in anmooriger Gegend zeigten ebenfalls kein Amphibienvorkommen.

Trotz eines Fischbestandes konnten an 5 Gewässern Grasfrösche und Erdkröten und an 1 Gewässer Berg- und Teichmolche nachgewiesen werden. Bei diesem Fischbestand handelte es sich um Stichlinge, Karauschen und Gründlinge, teichwirtschaftlich weniger interessante Arten, die offensichtlich nicht aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen ausgesetzt oder verschleppt waren und deren Populationsdichten in einem angemessenen Verhältnis zur jeweiligen Größe der Gewässer standen.

Kanäle, Bäche, Teiche, Seen und Schlatts (Tab. 1 B)

Mit Ausnahme des Biotops „Sager Meer“ konnten in jedem der untersuchten Gewässer Amphibien nachgewiesen werden (an 11 Gewässern neben Fischen und Wasservögeln). Im wesentlichen zeigten sich die Arten so, wie bei LEMMEL (1977) angegeben wird. Es war jedoch festzustellen, daß Grünfrösche als Bewohner größerer Seen und Teiche auch in geringer Individuenzahl an 3 Löschteichen gefunden wurden.

Tab. 1: Vorkommen und Häufigkeit von Amphibien in Feuerlöschteichen und Viehtränken (A) bzw. Kanälen, Bächen, Teichen, Seen und Schlatts (B) im Raum Oldenburg (vgl. Abb. 1) (Zahl in () steht jeweils für Anzahl der Gewässer, für die Individuen/Art > 5).

landschaftl. Umfeld	A					B				
		Wald/ Forst	Acker/ Weide	Orts- nähe	Stadt		Wald/ Forst	Acker/ Weide	Orts- nähe	Stadt
"Gewässer" □	37	7	28	1	1	28	17	9		2
"Grünfrösche"	3		3 (3)			5	3 (3)	2 (2)		
Grasfrosch	24	6 (6)	16 (15)	1 (1)	1 (1)	14	8 (8)	6 (6)		
Moorfrosch	1	1 (1)				1		1 (1)		
Laubfrosch	-					1	1 (1)			
Kreuzkröte	-					1	1 (1)			
Erdkröte	13	4 (4)	8 (8)	1 (1)		14	7 (7)	6 (6)		1 (1)
Knoblauchkröte	-					1	1 (1)			
Kammolch	2	2 (2)				2	2 (2)			
Bergmolch	6	4 (4)	2 (2)			4	3 (3)			1 (1)
Teichmolch	8	3 (3)	4 (4)	1 (0)		1	1 (1)			
Fadenmolch	1		1 (1)			-				
Salamander	-					3	3 (3)			

Die Tab. 1 zeigt, daß die Erdkröte weniger häufig anzutreffen war als der ebenfalls allgemein verbreitete Grasfrosch. Dies dürfte u. a. auf den unterschiedlichen jahreszeitlichen Rhythmus dieser Arten zurückzuführen sein. Die Erdkröte sucht Gewässer lediglich zum Ablachen auf; ebenso verlassen metamorphosierte Tiere sofort die Gewässer und deren nähere Umgebung. Dagegen hält sich ein Teil der Grasfrösche in unmittelbarer Nähe der Gewässer auf.

Anmerkungen zu den einzelnen Arten

„Grünfrösche“ wurden in größeren Teichen in den Gemeinden Ahlhorn und Hatten und in 3 Feuerlöschteichen in der Gemeinde Bad Zwischenahn beobachtet.

Der Grasfrosch ist auf dem gesamten Festland Niedersachsens nach LEMMEL verbreitet. RÜHMEKORF (1958) nennt Aschhausen. Auch jetzt wurde diese Art wieder in allen genannten Gemeinden angetroffen.

Der Moorfrosch wird nach LEMMEL (1977) im Bearbeitungsgebiet als weit verbreitet angegeben. Diese Art wurde im Bearbeitungszeitraum nur vereinzelt angetroffen.

Der Laubfrosch wurde im bearbeiteten Gebiet lediglich bei den Ahlhorner Fischteichen beobachtet. Nach LEMMEL (1977) wurde diese Art bis auf den äußersten Norden, das Emsland und den Hochharz in allen Landesteilen gefunden. RÜHMEKORF erwähnt Gristede, den Hasbruch, Huntlosen und Ahlhorn.

Nach LEMMEL bevorzugt die Kreuzkröte Sandböden. Diese Angabe wird durch einen Fundort in der sandigen Geest bestätigt. RÜHMEKORF gibt außerdem die Stadt Oldenburg an.

Die Erdkröte wird nach LEMMEL auf dem Festland als allgemein verbreitet angesehen, RÜHMEKORF gibt Bad Zwischenahn und die Ahlhorner Fischteiche an. Im bearbeiteten Gebiet wurde diese Art in jeder Gemeinde angetroffen, die Angaben der flächendeckenden Verbreitung können somit bestätigt werden.

Die Knoblauchkröte wird von LEMMEL (1977) als leicht zu übersehen bezeichnet, doch wird angenommen, daß diese Art in der Tiefebene weit verbreitet ist. RÜHMEKORF nennt Oldenburg, Ipwege und Ahlhorn. Beobachtet wurde diese Art lediglich in Ahlhorn.

Nach LEMMEL besiedelt der Kammolch in Niedersachsen sämtliche Großlandschaften nur spärlich. Auf den Ostfriesischen Inseln ist er nicht vertreten. RÜHMEKORF (1958) gibt als Fundorte Rastede, Huntlosen und den Hasbruch an. Hier konnte diese Art bislang jedoch nicht wiedergefunden werden. Im Bearbeitungsgebiet wurde diese Art lediglich in 4 Gewässern der Geest südlich von Oldenburg angetroffen.

Als ebenfalls eher inselartig auftretend wird der Bergmolch in der Norddeutschen Tiefebene von LEMMEL angegeben, RÜHMEKORF gibt den Bergmolch in Bad Zwischenahn und in Heide- und Moortümpeln bei Oldenburg sowie im Hasbruch an. Diese Anga-

ben werden noch durch drei weitere Fundstellen in der Gemeinde Rastede ergänzt. Vom Autor wurden weder in Moortümpeln noch in Löschteichen anmooriger Gegenden Bergmolche beobachtet!

Der Teichmolch bewohnt nach LEMMEL alle niedersächsischen Landschaftsräume mit Ausnahme der Ostfriesischen Inseln und des Hochharzes. Diese Angabe wird durch zahlreiche Funde bestätigt.

Der Fadenmolch ist nach LEMMEL (1977) zwischen Nordsee, Ems, Mittellandkanal und der Hunte nicht verbreitet. Dieser Angabe steht jedoch ein individuenreiches Vorkommen in einer verkrauteten Viehtränke in der Gemeinde Bad Zwischenahn entgegen. Vor dem Bearbeitungszeitraum wurde diese Art auch in der Gemeinde Rastede angetroffen.

Für den Feuersalamander wird von LEMMEL (1977) unterhalb der 100 m Höhenlinie ein inselartiges Vorkommen erwähnt. RÜHMEKORF (1958) gibt den Hasbruch als klassischen Fundort an. Letztere Angabe wird bestätigt.

Von der Rotbauchunke wurde nur bekannt, daß im Bearbeitungszeitraum 1978 im Hasbruch 50 gezogene Larven ausgesetzt wurden.

Der Springfrosch konnte im Bearbeitungszeitraum nicht beobachtet werden. Diese Art wurde vom Autor 1965 im nördlichen Teil des Rasteder Parks auf grasbewachsenem Waldweg angetroffen. Der Park war hier stark strukturiert (Baumbestand: überwiegend Buchen, seltener Eichen und Eschen). Kleine Rinnsale vernähten Wege und Senken. Die beiden gesichteten Springfrösche waren etwa 6 cm groß, der Körper war auffallend schlank, die Oberseite einfarbig beigebraun ohne weitere Zeichnung. Ein Tier wurde zur Bestimmung gefangen. Auf Grund der Fersenzlänge, die über die Schnautzenspitze hinausreichte, wurden diese Tiere als Springfrösche bestimmt.

Schlußfolgerung:

Die Präsenz und z. T. auch die Häufigkeit verschiedener Amphibien in Feuerlöschteichen und Viehtränken zeigt, daß diesen Kleinstgewässern ein verstärkter Schutz zuteil werden sollte.

Danksagung

Die vorstehend gemachte Arbeit wurde durch die Mithilfe der „Aquarien- und Terrarienfrennde Oldenburg e. V.“ ermöglicht, denen hiermit gedankt sei.

Literatur:

- ENGELMANN, W.-E. (1973): Zur Frage der verwandtschaftlichen Beziehungen europäischer Grünfrösche (Gattung *Rana*). Eine vergleichende elektrophoretische Untersuchung der Serumproteine - Zool. Jb. Syst., **100**: 183-196.
- LEMMEL, G. (1977): Die Lurche und Kriechtiere Niedersachsens. - Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen: Heft 5.
- RÜHMEKORF, E. (1958): Verbreitung von See- und Wasserfrosch in Niedersachsen. - Beitr. Naturkunde Niedersachsen, **11**: 5-6.
- TUNNER, H. G. (1973): Albumin und andere Bluteiweiße bei *Rana ridibunda* PALLAS, *Rana lessonae* CAMERANO, *Rana esculenta* LINNÉ und deren Hybriden. - Z. zool. Syst. Evol.-forsch., **11**: 219-233.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Dieter Sellmeier, Voßbergweg 8, 2904 Hatten